

First AIXPLOERER installation in Germany

Neue Technik soll Frauen Ängste nehmen

Scherwellen-Elastographie:
Mamma-Zentrum der Uniklinik
testet Untersuchungsverfahren

Kiel – Brustkrebs. Es gibt wohl keine Frau, die nicht Angst vor dieser Krankheit hat. Doch nicht wenige Frauen haben bereits Angst vor den Untersuchungsmethoden der Brust und scheuen daher den Gang zu Fachärzten und Zentren. An der Uniklinik Kiel kommt jetzt eine neue Methodik in einer weltweiten Studie zum Einsatz, die den Frauen zumindest diese Angst zum Teil nehmen könnte. Scherwellen-Elastographie ist ihr Name: Sie wird im Mamma-Zentrum des UK S-H an rund 250 Frauen bis Ende des Jahres getestet.

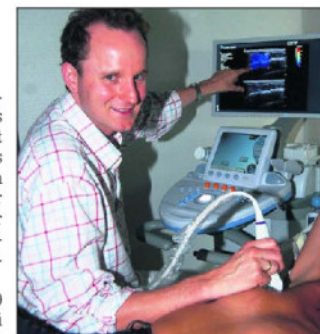
Damit ist die Uniklinik eines von 18 renommierten Zentren weltweit, die bis Ende des Jahres rund 2000 Frauen ergänzend zum Ultraschall mit dieser Methode untersucht haben werden. Ein kleiner Schritt für die Ärzte der Klinik, ein großer Sprung für die Patientinnen. „Ein Quantensprung“, sind sich Prof. Walter Jonat, Direktor der Uni-Frauenklinik, und PD Dr. Fritz Schäfer, Leiter des Mamma-Zentrums, einig. „Diese Technologie wird seit kurzem international diskutiert und getestet. Alle Experten messen ihr für die Zukunft einen großen Stellenwert zu.“

Neben der Mammografie gilt die Sonografie, also die Ultraschall-Untersuchung, als das wichtigste Verfahren zur Charakterisierung und

Differenzierung von Brustdrüsengewebe. Die Elastographie ist eine Weiterentwicklung und die Scherwellen-Elastographie für die Messung der Gewebeelastizität die neueste Stufe. „Stellen Sie sich einen Fels im Wasser vor. Die Bewegung der Wellen wird durch einen starren Fels anders beeinflusst als durch eine Seegraswiese“, so Schäfer. Das Gerät, das von der französischen Firma Supersonic Imagine entwickelt wurde, misst mit den langsamen Scherwellen, unabhängig vom manuellen Druck des Untersuchers, die Festigkeit des Gewebes auf einer Skala in Kilopascal und unterscheidet die Bereiche farblich sichtbar auf dem Bildschirm wie auf einer bunten Landkarte. Bestimmte Arten von Zysten oder sogenannte Fibroadeno-

me, könnten auf diese Weise schonender und ohne schmerzhaftes Punktieren als ungefährlich erkannt werden. „Unsere Hoffnung ist, dass durch dieses ergänzende Verfahren viele Frauen sich nicht mehr einer Gewebeentnahme in Form einer Biopsie (mit Hochgeschwindigkeitsstanze) oder einer Feinnadelpunktion unterziehen müssen.“

Die Uniklinik hat das rund 125000 Euro teure Gerät gekauft und dabei großzügige Unterstützung durch die Firma Supersonic Imagine erfahren. 15000 Euro gab es von Happy-for-life e.V., gesammelt bei einer Golfturnier-Tour durch Schleswig-Holstein, deren Gründerinnen Tanja Nahnsen-Block und Cornelia Möller gestern symbolisch eine Unterschriften-Wand überreichten. Eine



Setzt große Hoffnungen in das neue Verfahren zur Brustkrebsdiagnostik: Dr. Fritz Schäfer zeigt den Einsatz der Scherwellen-Elastographie. Foto api
weitere Stiftung, die nicht namentlich genannt werden möchte, steuerte 30000 Euro bei. api